

Bericht der Pflanzengeographischen Kommission für das Jahr 1927

Autor(en): **Rübel-Blass, E.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **109 (1928)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden, befindet sich der Registrierapparat einige Kilometer davon entfernt in der Stadt, mit dem Empfänger durch eine Telegraphenleitung verbunden. Seit Oktober funktioniert die Registrierung ununterbrochen und tadellos. Durch diese Registrierungen wurden die früheren Einzelresultate bestätigt, führten aber zu einer Anzahl neuer Erscheinungsformen, welche durch weitere Beobachtungen aufgeklärt werden dürften.

Parallel den Registrierungen in Zürich werden an verschiedenen Orten der Schweiz Einzelbeobachtungen angestellt von verschiedenen freiwilligen Mitarbeitern. Besonders zu erwähnen sind die täglichen Messungen des Beobachters auf dem Säntis, in 2500 m Höhe. Der Vergleich der Diagramme gestattet bereits einen Schluss zu ziehen aus den sonst sehr komplizierten Erscheinungen. Lugeon verlegt die Entstehung der Störungen in die relativ niederen Luftschichten und findet als eine Hauptursache die Kondensationsvorgänge in der Atmosphäre. Auch in Altdorf wurden die früheren Beobachtungen neuestens wieder aufgenommen als Parallelbeobachtungen zu Zürich.

Mit einem hochempfindlichen Lutz-Edelmann-Elektrometer werden in Altdorf bereits Vorversuche gemacht zu Raumladungsmessungen, wie sie bis jetzt in der Schweiz nur in Davos ausgeführt wurden.

Um obgenannte Parasiten-Beobachtungen richtig verwerten zu können, wäre es sehr wünschenswert, wenn an verschiedensten Orten und in möglichst vielen Höhenlagen Parallelbeobachtungen angestellt werden könnten. Es handelt sich dabei nicht nur um rein wissenschaftliche Zwecke, sondern es ist anzunehmen, dass die Resultate auch praktisch verwertet werden könnten für die Wetterprognose. Ausser Mitarbeitern sind aber auch hochherzige finanzielle Unterstützungen äusserst willkommen, um die begonnenen Beobachtungen im Sommer 1928 auch in Höhenlagen von 3000—4000 m vornehmen zu können.

Altdorf, den 14. April 1928.

Der Präsident:
P. B. Huber.

14. Bericht der Pflanzeographischen Kommission für das Jahr 1927

Die Kommission hielt eine Sitzung am 15. Januar 1928 in Bern ab.

Unsere Finanzverhältnisse sind schlechte. Trotz der Fr. 2000 Bundesbeitrag, die auch an dieser Stelle aufs beste verdankt seien, und einer Zuwendung von privater Seite von Fr. 3000 schliessen wir Ende Dezember 1927 noch mit einer Schuld von Fr. 7000 an den Verlag ab, aus der Abrechnung der beiden ersten der unten genannten Werke. Das dritte ist noch nicht abgerechnet und wird in den nächsten Monaten unsere Schulden noch bedeutend erhöhen. Stark belastet uns noch ein Posten von Fr. 4422 reine Druckselbstkosten für die 120 Exemplare der Beiträge 14 und 15, die wir aus seinerzeit „vorläufig“ beschlossenen Usus immer noch der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft für ihren Tauschverkehr schenken, welcher voll und ganz

der Eidgenössischen Technischen Hochschule zugute kommt. Hier drängt sich der Kommission eine Änderung der Verhältnisse auf.

Der Verkaufserlös in letzter Rechnung umfasste $1\frac{3}{4}$ Jahre, daher wird der nächste Eingang erst in der folgenden Rechnung über 1928 erscheinen.

Stand der Arbeiten

A. Fertige Arbeiten

Im Berichtsjahre wurden herausgegeben:

Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme 14: Die Wald- und Wirtschaftsverhältnisse im Kanton Uri, von Max Oechslin, Forstadjunkt des Kantons Uri. 209 Seiten mit einer mehrfarbigen Wald- und Wirtschaftskarte 1 : 50,000 und zahlreichen Figuren und Skizzen. Ausgegeben im August 1927. Preis Fr. 24. Verlag von Hans Huber, Bern, 1927.

In dieser Arbeit sind von der Geobotanik andere Teile als gewöhnlich in den Vordergrund gerückt, nämlich die biotischen Faktoren und die angewandte Ökologie. In der einleitenden Umweltsbeschreibung kann der Leser viele wertvolle genaue Daten schöpfen aus der Entwicklung des Landes: über den Ausbau der Pässe und des Strassennetzes, über den Bevölkerungsgang und die Verteilung der Berufsarten, Wirkungen der Schneedecke auf Transporte, genauen Verlauf der Schneegrenze während des Jahres, Föhnverteilung und -wirkung (Kubikmeter geworfenes Holz) und vieles andere.

Das zweite Hauptkapitel behandelt den Wald. Besonders hervorzuheben sind des Verfassers Archivstudien, infolge deren er an Hand von Urkunden die Entwicklung des Waldes und seiner Grenzen durch die Waldwirtschaft verfolgen kann, und damit zeigt, wieviel die Vegetationslehre auch von dieser historischen Seite Erkenntnisse ziehen kann. Der Verfasser verfolgt auch die forstgesetzlichen Sonderheiten und Überreste alter, für den Wald nachteiliger Sitten, wie die Ziegenweide, das Streuesammeln, das Schneiteln und Lauben, das Gewinnen von Besen- und Zaunholz, das Rindenschälen, das Kalkbrennen, das Erzschnmelzen, Köhlen und Harzbrennen.

Im Hauptkapitel über Weiden und Wiesen lernen wir die Entstehung der heutigen Vegetation kennen durch die Entwicklung der menschlichen Einwirkungen, die Rodung und Verteilung des Landes, verschiedene Auswirkung auf Privat- und auf Gemeinschaftsbesitz (mächtige Allmeindgenossenschaften). Neben diesen Kuhweiden und den Allmendrechten werden auch Schaf- und Ziegenweiden, Wildheu, Äcker, Gärten, Obst- und Rebbau, Wiesen mit Dauersiedlungen behandelt. Sogar die Sagen und Gebräuche, die im Zusammenhang mit Flora und Vegetation stehen, werden erwähnt.

Einen Hauptbestandteil bildet die grosse Karte des ganzen Kantons, auf der die genaue Verteilung der Waldarten und Wiesen nach den von unserer Kommission vorgeschriebenen Vegetationszeichen und Farben zu ersehen ist. Diese wie die gleich zu besprechende Gamssche Karte

sind wieder hervorragende Zeugnisse vom hohen Stand der schweizerischen Kartographie.

Dieses Buch ist nicht nur für den Geobotaniker eine Fundgrube, sondern auch für den Historiker und jeden, der für die Gesamtentwicklung des Kantons Uri Interesse hat. Eine spezielle Behandlung der Pflanzengesellschaften ist in diesem Werk nicht vorgenommen, darüber haben wir die Dissertation von Dr. E. Schmid, von dem auch noch eine besondere Studie in diesen Beiträgen erscheinen wird.

Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme 15: Von den Follatères zur Dent de Morcles, Vegetationsmonographie aus dem Wallis, von Dr. Helmut Gams. X und 760 Seiten mit einer mehrfarbigen Vegetationskarte 1 : 50,000, 26 Tafeln und vielen Textfiguren. Ausgegeben im September 1927. Preis Fr. 48. Verlag von Hans Huber, Bern, 1927.

Endlich erhalten wir aus dem botanisch so sehr reichen Kanton Wallis eine Vegetationsmonographie, und dazu eine ausserordentlich eingehende, wie wir wenige besitzen. In vieljährigen Untersuchungen hat Gams ein Stück Wallis untersucht, welches die stärksten Gegensätze im Klima von feuchtozeanischen bis zu stark kontinentalen Örtlichkeiten, von fast mediterraner Ebene bis zum ewigen Schnee und daher äusserst abwechslungsreiche Vegetation aufweist, die der schönsten Probleme in Massen bot.

Sehr ausführlich behandelt er die Umwelt nach Geologie, Oberflächengestaltung, Wasserhaushalt, Wärmeverhältnissen, den übrigen physikalischen und chemischen Faktoren, den biotischen Faktoren; auch über die Flurnamen und ihre Etymologie werden wir kurz orientiert. In diesen Ausführungen kommt die Unterwalliser Volkswirtschaft voll zu ihrem Recht in ihren Eigenheiten von Landbewirtschaftung und Viehhaltung, was die Vegetation wiederum beeinflusst.

Der reichen Abwechslung des Gebietes entsprechend behandelt Gams die Vegetation in über 200 Pflanzengesellschaften, wobei als bedeutender Fortschritt gegenüber bisherigen Monographien die eingehende Berücksichtigung der Kryptogamengesellschaften hervorzuheben ist. Nach eigener Gruppierung teilt er die Vegetation in drei grosse Klassen: die errante Vegetation (frei schwebende und schwimmende), die adnate Vegetation (Gesteins- und Rindenhafter) und die radikante (wurzelnende) Vegetation, letztere Klasse scheidet er nach der vorherrschenden Überdauerungsart in Hydrophytia, Helophytia, Geophytia, Hemikryptophytia, Chamaephytia und Phanerophytia. Im Überblick über die Korrelationen und Sukzessionen der grossen Vegetationseinheiten behandelt er die Rhoneebene, das Föhren- und Eichengebiet, das Buchen-, Tannen- und Fichtengebiet, die subalpine und alpine Stufe. Ist man mit den originellen Ideen des Verfassers auch nicht überall derselben Meinung, so wird doch jedem in der Arbeit viel Interessantes geboten. Bei der guten Kenntnis des Verfassers von vielen Teilen Europas, besonders im ganzen Wallis, erhalten die an kleiner Örtlichkeit er-

kannten Vegetationsverhältnisse allgemeinere Bedeutung für die ganze Schweiz.

Ausser den vielen erläuternden Tafeln, Schemata, Zeichnungen, Panorama und Bildern liegt der Arbeit eine wohlgelungene vielfarbige Vegetationskarte bei, die nicht nur das im Titel genannte Gebiet rechts der Rhone verzeichnet, sondern zur grössern Hälfte auch linksrhonische Gegenden um Martigny. Klar und deutlich ordnen sich die Vegetationszeichen dem Landschaftsbilde ein.

Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme 12: Die Vegetation der Schweiz, von Dr. H. Brockmann-Jerosch, Professor an der Kantonschule und an der Universität Zürich. 2. Lieferung: 128 Seiten mit vielen Figuren, Tabellen und Karten, 3 Tafeln, einer Beilage und einer farbigen Vegetations- und Wirtschaftskarte 1 : 600,000. Ausgegeben im Dezember 1927. Preis der Lieferung Fr. 9. Verlag von Hans Huber, Bern, 1927.

Nachdem wir im Januar 1925 die erste Lieferung dieses gross angelegten Werkes herausgegeben haben, können wir jetzt die zweite folgen lassen. In dieser wird der Einfluss der Niederschläge in fester Form auf die Pflanzenwelt der Schweiz betrachtet, worüber bisher nur ganz zerstreute Angaben bekannt waren. Wir lernen die Wirkungen des Schneefalls in genauen Daten über Baumwurf und Aushalten des Schneedrucks kennen. Wir sehen, wie die Schneegrenze im Laufe des Jahres wandert, wie schneefreie Stellen die Vegetation anders gestalten als schneegeschützte. Es folgen die mechanischen Wirkungen des Schnees, die klimatischen und diejenigen auf den Boden, sodann Ausführungen über Tau und Reif, Rahreif, Hagel mit der Karte der schweizerischen Gewitterzüge, Blitzschlag.

Die Wärmeverhältnisse beginnen mit den botanisch bisher noch wenig ausgewerteten Verhältnissen der Einstrahlung und Ausstrahlung der Sonne und des Himmels, sowie der wichtigen lokalen Wärmestrahlung. Hernach beginnt die Besprechung der Temperaturmittel als klimatischem Faktor im Mittelland, im Jura, in der oberrheinischen Tiefebene (Basel) und in den Alpen. Viele Diagramme, Kärtchen und wohlgelungene Bilder veranschaulichen die Verhältnisse ausgezeichnet. Prachtvoll tritt z. B. der Unterschied des Wärmeklimas von Tallage und Hanglage eines Ortes und seiner Vegetation hervor.

Eine Vegetations- und Wirtschaftskarte 1 : 600,000 liegt der Lieferung bei, die eine wundervolle Übersicht gibt über Wirtschaftsmöglichkeiten der Schweiz. (Die Kapitel, die den Text zu dieser Karte bilden werden, erscheinen in der fünften Lieferung.) In prächtiger Übereinstimmung mit den Daten der Regenkarte findet man die Gebiete des Rebbaus, der verbesserten Dreifelderwirtschaft, der Gras- und der Klee-graswirtschaft. Die trockenen Föhrengelände treten hervor, anderseits Kastaniengelände, Buchengrenze, dann Baumgrenzen, alpine Stufe und Alpwirtschaft usw. usw.

Dem Kartenstecher wurde gestattet, diese Karte in anderem Massstab, 1 : 200,000, als Wandkarte für sich herauszugeben.

B. Laufende Arbeiten

Im Druck befinden sich die dritte und vierte Lieferung von Brockmanns Vegetation der Schweiz. Weitere Arbeiten warten auf die Möglichkeit des Erscheinens.

Zürich, im Januar 1928.

Der Präsident:
Prof. Dr. E. Rübel-Blass.

15. Rapport de la Commission pour l'Etude scientifique du Parc national pour l'année 1927

(Approuvé par la Commission dans sa séance du 15 janvier 1928)

I. Administration

La Commission a tenu le 16 janvier 1927 au Bürgerhaus, à Berne, sa séance annuelle. Les affaires de la Commission ont été gérées, pendant l'absence du président, M. le Prof. *Schröter*, par le vice-président. A son retour, à la fin de l'automne 1927, le président a prié M. *R. Chodat* de conserver la direction des affaires jusqu'à la séance du 15 janvier 1928.

Aucune affaire administrative importante n'a été traitée cette année; cependant, vu la nouvelle convention avec la Société des Sciences Naturelles des Grisons, notre Commission a dénoncé les arrangements qui avaient été pris avec M. Amrein, propriétaire du Musée des Glaciers à Lucerne. Nos collections scientifiques seront transportées au printemps 1928, après entente avec M. le Dr *Bühlmann*, dans les locaux qui ont été réservés dans le Musée d'Histoire Naturelle de Coire.

II. Exploration scientifique du Parc national

Les explorateurs qui ont fait des recherches dans le Parc sont les suivants:

a) Météorologie:

Le surveillant du Parc « Blockhaus Cluozza », l'observateur *Waldburger*, Buffalora-Wegerhaus, les gardes-frontière à Scarl.

b) Géologie: Aucun observateur cette année.

c) Botanique:

MM. *Braun-Blanquet* (9 jours); *Brunies* (6 jours); *Düggeli* (3 jours); *Frey* (15 jours); *Meylan* (9 jours); *Nuesch* (15 jours); Dr *Cruchet* (9 jours).

d) Zoologie:

MM. *Barbey* (5 jours); *Thomann* à trois reprises (10 jours); *A. Pictet* en juin et en août (57 jours); *B. Hoffmänner* (10 jours); *Knopfli* (7 jours); *Vetterli* en juillet (11 jours).

III. Résultats scientifiques

a) Météorologie. Le président de cette Sous-Commission, M. le Dir. *J. Maurer*, nous dit qu'il n'y a rien de particulier à signaler pour cette